



VDI 4630

Vergärung organischer Stoffe

Die Richtlinie VDI 4630 der VDI-Gesellschaft Energie und Umwelt wurde überarbeitet und ist als Entwurf seit dem 1. April 2014 für 150,80 € bei dem Beuth Verlag in Berlin erhältlich. Die Richtlinie stellt einheitliche Regeln und Vorgaben für die Praxis von Vergärungsversuchen bereit, die der Auslegung und betrieblichen Optimierung von Biogasanlagen dienen. Damit ermöglicht sie, Versuchsergebnisse zu vergleichen. Ziel ist es, die weitere Marktausdehnung der Biogasproduktion und -nutzung zu unterstützen.

Dabei setzt die Richtlinie VDI 4630 „Vergärung organischer Stoffe; Substratcharakterisierung, Probenahme, Stoffdatenerhebung, Gärversuche“ bei allen Bereichen an, bei denen es derzeit in der Praxis zu Missverständnissen kommen kann. Sie definiert zunächst wesentliche Begriffe eindeutig und gibt dem Leser Ansätze an die Hand, die eine umfassende Charakterisierung aller in der Praxis vorkommenden organischen Stoffe ermöglichen. Darauf aufbauend schlägt sie eine einheitliche Vorgehensweise zur Probenahme und Probenaufbereitung vor und erläutert, nach welchen Vorschriften die verschiedenen Stoffdaten wie gemessen werden sollen. Dazu gibt sie Hinweise, was jeweils besonders zu beachten ist. Schließlich beschreibt die Richtlinie ausführlich und leicht nachvollziehbar, wie Batch-Tests und kontinuierliche Tests durchzuführen sind und stellt dem Anwender Formblätter zur Verfügung, die eine übersichtliche Darstellung der Ergebnisse ermöglichen.

www.vdi.de/richtlinien_oder_www.beuth.de

29. FDBR-Fachtagung Rohrleitungstechnik

Beitrag zur Technologiekompetenz in Deutschland

TAGUNG | Am 25. und 26. März 2014 fand zum 29. Mal die FDBR-Fachtagung Rohrleitungstechnik statt. Mit rund 350 erwarteten Besuchern und mehr als 50 Ausstellern stellte sie auch 2014 unter Beweis, dass sie zu den führenden Fachtagungen zum Thema industrieller Rohrleitungsbau zählt.

Die Fachtagung zeichnet sich seit jeher durch Vielseitigkeit und Qualität aus“, so Dr. Reinhard Maaß, Geschäftsführer des FDBR e.V., Düsseldorf. „Dies aber gilt auch für die gesamte Branche des industriellen Rohrleitungsbau in Deutschland. Mit ihrem hochwertigen und breit gefächerten Liefer- und Leistungsangebot nehmen die industriellen Rohrleitungsbauer einen Spitzenplatz im globalen Wettbewerb ein.“ Der Branchentreff wartete diesmal mit zwei wichtigen Neuerungen auf. Erstmals traf sich die Rohrleitungsbranche in Mannheim und erstmals eröffnet der im November frisch gewählte neue FDBR-Vorstandsvorsitzende Jörg Klasen die Tagung.

In seiner Eröffnungsansprache stellte Klasen das gemeinsame Ziel aller Akteure im Rohrleitungsbau, den Beitrag zur wirtschaftlichen Stabilität und Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit des Industriestandorts Deutschland, in den Vordergrund. Dieses Ziel im Auge zu behalten, stellt die Unternehmen im Zuge der Energiewende vor eine schwierige Aufgabe. Denn, die politischen Initiativen unterlassen es in bedenklicher Weise, die Sicherung der Grundlast transparent und sachlich zu thematisieren. Der FDBR fordert daher ein ganzheitliches Konzept der Bundesregierung, in dem die verschiedenen Energieträger, die Speicher- und Leitungskapazitäten sowie thermischen Back-up-Kraftwerke einer aufeinander abgestimmten Planung und Förderung unterliegen.



Bild 1

Jörg Klasen, Geschäftsführer der Standardkessel Baumgarte Holding GmbH sowie Vorsitzender des Vorstands FDBR e.V., eröffnete die Fachtagung.

Thermische Kraftwerke auf längere Sicht unverzichtbar

Benötigt werden dringend thermische Kraftwerke für einen angemessenen Ausgleich für die nichtkostendeckenden Erlöse. Zudem muss ein Finanzierungskonzept für die Vorhaltung von thermischen Kraftwerkskapazitäten, auch für Phasen, in denen sie keinen Strom zu erzeugen brauchen, erarbeitet werden. Der Verlust vorhandener Kraftwerkskapazität durch fehlende Instandhaltungsinvestitionen und der damit einhergehende Verlust von Arbeitsplätzen und technologischem Know-how muss umgehend gestoppt werden. Thermische Kraftwerke dürfen nicht als „Auslaufmodelle“ in der Öffentlichkeit dargestellt werden. Sie sind auf lange Sicht unersetzbar.

Die Branche der industriellen Rohrleitungsbauer steht heute mehr denn je für Innovation, Serviceorientierung und Wirtschaftlichkeit und bietet interessante Arbeitsplätze vom gewerblichen Bereich bis hin zu Ingenieurberufen. Auch in Sachen Qualität und Sicherheit nimmt die Branche eine führende Rolle ein.

Es ist der Anspruch des FDBR, mit seiner jährlich stattfindenden Fachtagung einen wesentlichen Beitrag zur Tech-

Bild 2

Fachausstellung der 29. Fachtagung Rohrleitungstechnik 2014.

nologiekompetenz in Deutschland zu leisten und zugleich die zentrale Bedeutung widerzuspiegeln, die dem industriellen Rohrleitungsbau hierzulande zukommt.

Die nächste FDBR-Fachtagung Rohrleitungstechnik findet am 24. und 25. März 2015 in Magdeburg statt.



Zur aktuellen Energiepolitik

Politik gefährdet deutschen Energieanlagenbau

ANLAGENBAU | Der FDBR Fachverband Anlagenbau mit Sitz in Düsseldorf schlägt Alarm. Mitgliedsunternehmen berichten über massive Einbrüche bei den inländischen Auftragseingängen – Ergebnis einer Energiepolitik, die ihre Aktivitäten fahrlässig auf die erneuerbaren Energien verengt hat.

Der anhaltende Schlingerkurs bei der Umsetzung der Energiewende zwingt die Energieanlagenbauer zunehmend, in wirtschaftlichen Bedrohungsszenarien zu denken: Das unternehmerische Risiko, die weiterhin unverzichtbaren thermischen Kraftwerke in den Fortgang der Energiewende einzupassen, ist heute unkalkulierbar. Hochqualifizierte Arbeitsplätze sind gefährdet. Langjährig entwickelte Technologiepfade zum Bau effizienter Kraftwerke sowie zur Minderung von CO₂-Emissionen drohen abzureißen. Damit verliert Deutschland auch im internationalen Wettbewerb um die benötigten Zukunftstechnologien. Aber gerade zur Speicherung von Energie, zur stofflichen Umwandlung und Nutzung von CO₂ und in der Prozessindustrie könnten deutsche Technologieanbieter einen wichtigen Beitrag liefern.

Des Weiteren werden in der Prozessindustrie langjährig geplante Investitio-

nen zur Steigerung der Energieeffizienz oder zur stärkeren Nutzung der Kraft-Wärme-Kopplung gestoppt. Neue Aufträge an die vielfach mittelständischen Zulieferer werden nicht erteilt; bereits erteilte Aufträge wurden storniert. Entwicklungskosten – für einzelne Projekte bereits in Millionenhöhe – gehen verloren.

Mit den umweltfreundlichsten Technologien gegen den Klimawandel

„Sowohl die Anpassung des thermischen Kraftwerksparks als auch die Erhöhung der Energieeffizienz industrieller Prozesse sind für den Industriestandort Deutschland im internationalen Wettbewerb zwingend. Dafür brauchen die Unternehmen jedoch einen tragfähigen energiepolitischen Rahmen“, betont Dr. Reinhard Maaß, Geschäftsführer des FDBR. „Auch langfristig wird es weltweit nicht darum gehen, ob wir thermische Kraftwerke einsetzen, sondern nur, mit welchen Technologien thermische Kraftwerke und effizientere Industrieprozesse ausgestattet werden. Wer den Klimawandel wirklich ernst meint, der sollte dafür sorgen, dass die umweltfreundlichsten Technologien bereitgestellt werden. Hierfür bietet der deutsche konventionelle Energieanlagenbau innovative Lösungen an.“

Damit vertritt der FDBR durchaus eine realistische Sicht auf die besondere Situation in Deutschland: „Die möglichst



Dr. Reinhard Maaß, Geschäftsführer des FDBR, Düsseldorf:
„Jede Technologie braucht ihren Platz in einer realistischen Technologie- und Standortpolitik.“

breite Nutzung von erneuerbaren Energieträgern in Deutschland ist gesellschaftlicher und politischer Konsens. Wir werden diesen Weg konstruktiv mitgehen. Hier geht es aber um etwas anderes: um die Zerstörung von Infrastruktur und Know-how – also von Werten, auf die wir auch künftig angewiesen sein werden“, so Maaß. Diese Art von Unternehmensgefährdung gehöre keinesfalls zu den zwar schmerzlichen, aber üblicherweise zu erwartenden Anpassungsstörungen, die jede technologische Wende nun einmal mit sich bringe. Diese Gefährdung sei in der Sache falsch und politisch hausgemacht.

„Die Illusion, dass die Energiewende allein dadurch gelingt, die Leistung der Windrotoren über das Stromnetz im Land zu verteilen und die dazugehörige Finanzierung zu sichern, kann sich unser Industriestandort nicht länger leisten. Die Politik“, fordert Maaß, „muss hier umgehend korrigieren, wenn es nicht zu einem weiterem Schaden oder gar zu unwiederbringlichem Verlust kommen soll: Jede Technologie, die wir weiterhin nutzen müssen oder sollten, braucht ihren Platz in einer realistischen Technologie- und Standortpolitik.“